

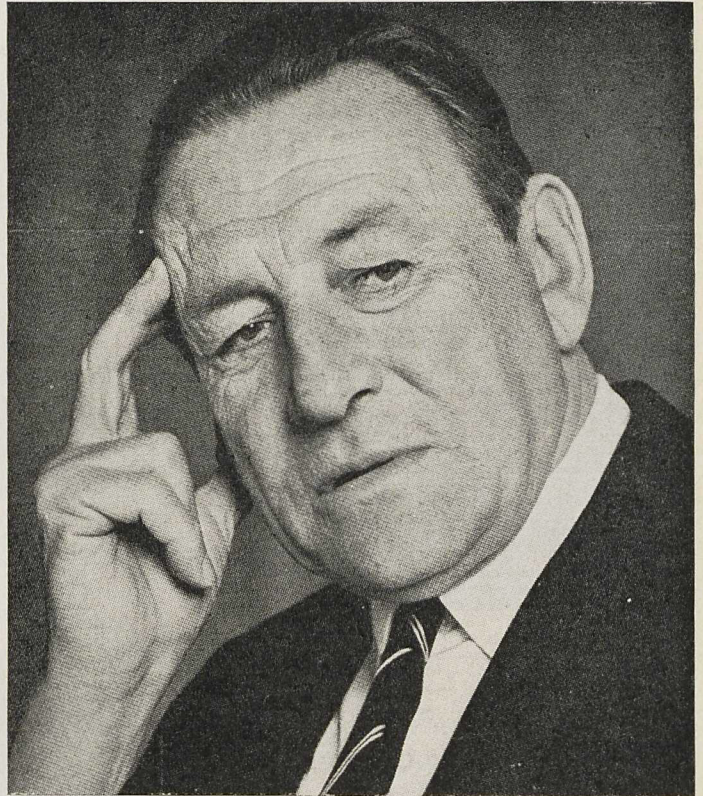
## Dank an Günther Grundmann. Zu seinem 75. Geburtstag

Am 10. April 1967 vollendete Professor Dr. Günther Grundmann, Hamburg, das 75. Lebensjahr. Die Staatliche Denkmalpflege in Südbaden betrachtet es als eine ebenso angenehme wie ehrende Verpflichtung, ihm in diesem Blatt ein Dankeswort zu widmen. Günther Grundmann ist uns, nicht allein ex officio, d. h. in seiner langjährigen Eigenschaft als Erster Vorsitzender der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, sondern noch bis in die jüngste Zeit hinein, in schwierigen Fragen der Denkmalpflege ein hilfsbereiter und wertvoller Berater gewesen.

So dürfen wir uns heute zurückerinnern an die Anfänge unserer Bemühungen um die Wiederherstellung der Ottonischen Klosterkirche St. Cyriak in Sulzburg. Mit seinem Gutachten vom März 1957 gab Grundmann den bisher von Fachleuten nur vage, im Sinne eines behutsamen Vortastens, geäußerten Gedanken entscheidendes Gewicht: Die Rückführung des im Laufe der Jahrhunderte außen wie innen völlig veränderten Bauwerks auf seinen Ausgangszustand. Als es sich im Zuge der Forschungsgrabungen als notwendig erwies, die barocken Verbauungen mitsamt den Erdaufschüttungen herauszunehmen, trat plötzlich der ottonische Raum des Mittelschiffes in seinen originalen Abmessungen und damit in seiner archaisch zu nennenden Schönheit wieder in Erscheinung. Die Frage nach der Öffnung der Arkaden und dem damit zwangsläufig verbundenen Wiederaufbau der längst verschwundenen Seitenschiffe konnte nicht mehr negativ beantwortet werden, zumal da die letzteren durch den örtlichen Befund genauestens lokalisiert werden konnten. In der schwierigen Situation, in welche wir durch den leider entstandenen Widerstreit fachlicher Meinungen geraten waren, blieb uns Grundmann der unbeirrte und getreue Berater, als welcher er uns bis zur Fertigstellung des Werkes begleitet hat. In Würdigung seiner Verdienste um dieses ehrwürdige Baudenkmal durften wir ihn dann auch bitten, anlässlich der Wiedereinweihung von St. Cyriak am 13. September 1964 die Festansprache zu halten, die den Höhepunkt der an den Weihegottesdienst anschließenden Feierlichkeiten bedeutet hat. In Heft (8) 1965/1 dieses Blattes wurde seine Rede veröffentlicht, zusammen mit zwei Skizzen der Kirche, die er, „der zeichnende Denkmalpfleger“, festgehalten hatte. Dieser liebenswürdige Titel wurde Grundmann jüngst in einer Pressebesprechung des zu seinem 75. Geburtstag erschienenen Buches „Zum Vergnügen gezeichnet“ zuerkannt (Architekturskizzen eines Kunsthistorikers quer durch Europa, Verlag Weidlich, Frankfurt). In einer Auswahl von 120 Zeichnungen, Architektur motive aus 17 Ländern, stellt sich Grundmanns souveräne Kunst dar, den Habitus eines Bauwerks in großen Zügen zu erfassen, bei subtiler Einfühlung in die charakteristischen Details, welche seine umfassende Kenntnis der Baustile aller Länder und Zeiten verraten. Grundmanns Verbundenheit zum südbadischen Raum kommt hierbei in einigen besonders schönen Zeichnungen zum Ausdruck: Die Zugbrücke zur Burg Wildenstein im Donautal, der Schafhof bei Friedenweiler im Hochschwarzwald, Fachwerkhäuser an der Stadtmauer zu Gengenbach im Kinzigtal, die Klosteranlage St. Trudpert im Münsterstal, die Burgruine Hohentwiel im Hegau, das alte und das neue Schloß in Meersburg am Bodensee.

Ein weiteres Beispiel seiner kollegialen Hilfsbereitschaft sei hier angeführt: Anlässlich der Feiern zur 600. Wiederkehr ihrer Erhebung zur Freien Reichsstadt veranstaltete die Stadt Gengenbach am 8. September 1960 einen „Tag der landstädtischen Kulturpflege“. Sie bot dabei der südbadischen Denkmalpflege die Gelegenheit, erstmals eine Fachtagung auf größerer Ebene abhalten zu können. Haupt- und ehrenamtliche Denkmalpfleger, Beamte und Angestellte staatlicher und städtischer Hochbauverwaltungen sowie Museumsfachleute nahmen hieran teil. Grundmann entsprach unserer Bitte und gab dieser Tagung mit seinem Referat „Denkmalpflege — Eine Pflicht in der heutigen Zeit“ einen besonderen Akzent. Auch dieser Vortrag wurde im „Nachrichtenblatt“, Heft (3) 1960/3, wiedergegeben und ergänzt durch zwei seiner Zeichnungen aus dem Altstadtbild von Gengenbach.

Neben den bisher geschilderten, mehr im Vordergrund fachlichen Interesses liegenden Leistungen ließ uns Grundmann aber auch mancherlei Hilfe in der Stille zuteil werden. Sei es in persönlichen Gesprächen im Amt oder beim Ortstermin am Objekt oder auch im schriftlichen Austausch; immer durften wir seines, aus einer reichen, in langen Jahren gesammelten Erfahrung geschöpften Rates gewiß sein. Aus der Vielzahl gemeinsam behandelter Probleme seien als wesentlichste genannt: Die Zerfalls-Symptome am Mauerwerk des Schlosses Munzingen im Breisgau, die Sicherung der Decke in der gotischen Kapelle des Schlosses Heiligenberg am Bodensee, die ersten mit der Staatlichen Hochbauverwaltung erfolgreich geführten Verhandlungen über die Notwendigkeit der dann gelungenen Erhaltung der Fassade des Sickingenpalais in Freiburg im Breisgau, die Freilegung von Wandmalereien im Chor der Kirche von Umkirch, Kreis Freiburg, desgleichen in der Martinskapelle in Buchenberg im Hochschwarzwald und anderes mehr.



Prof. Dr. Günther Grundmann

\* 10. April 1892

Günther Grundmann gehört zu den profilierten Persönlichkeiten im Kultur- und Geistesleben unserer Zeit. Sein Ruf als Wissenschaftler, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger ist schon früh über die Grenzen Deutschlands hinausgedrungen. In der zu seinem 70. Geburtstag 1962 erschienenen Festschrift „Bewahren und Gestalten“ (Hans-Christian-Verlag, Hamburg) konnte das literarische Werk dieser schöpferischen Persönlichkeit für die Zeit von 1916 bis 1961 mit 24 Büchern, 125 Aufsätzen und Berichten und 37 herausgegebenen Veröffentlichungen dargestellt werden. Durch seine publizistische Tätigkeit in den letzten fünf Jahren sind aber diese Zahlen längst überholt. So wurden inzwischen allein im Weidlich-Verlag, Frankfurt, fünf umfassende Werke über Landschaft, Architektur und Kunst in Schlesien von ihm herausgebracht und im Bergstadt-Verlag, München, erschien sein Sammelband „Kunstwanderungen in Schlesien“.

Mit dem Hinweis auf Schlesien haben wir aber auch das Stichwort zu einer Tätigkeit gegeben, die dem Leben Günther Grundmanns Inhalt und Sinn verliehen hat. Der 1892 in Hirschberg Geborene war von 1919 bis 1945 in Schlesien beruflich tätig. Zunächst Lehrer für Kunstgeschichte an der Fachschule für Bildhauerkunst in Bad Warmbrunn und Leiter des Hausfließvereins für das Riesen- und Isergebirge, wurde er 1932 zum Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler Niederschlesiens mit Sitz in Breslau ernannt. Bereits vier Jahre später erhielt er einen Lehrauftrag für Kunst- und Denkmalpflege an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Breslau und 1938 wurde ihm der Lehrstuhl für Baugeschichte und Baudenkmäler an der Technischen Hochschule in Breslau übertragen; dort wurde er ein Jahr später zum Honorarprofessor ernannt. Die Not der Zeit zwang auch Günther Grundmann im Jahre 1945 diese wertvolle, ausschließlich der Erziehung des Nachwuchses gewidmete Tätigkeit aufzugeben und seine Heimat zu verlassen.



Daß es für eine solche, von ständigem Arbeitseifer und fachmännischer Gründlichkeit geradezu besessene Persönlichkeit keine Ruhepause geben konnte, liegt auf der Hand! So richtete er zunächst die ob ihrer Vielfältigkeit berühmten Kunstsammlungen auf der Veste Coburg ein. Dann erhielt er im Jahre 1950 die Berufung zum Direktor des Altonaer Museums mit gleichzeitiger Ernennung zum Denkmalpfleger der Freien und Hansestadt Hamburg; auch erfolgte 1950 die Wahl Grundmanns zum Mitglied des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrates in Marburg. Ein Jahr später wurde er Honorarprofessor in Hamburg. Die Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland wählte ihn 1952 zu ihrem Ersten Vorsitzenden. Sie übertrug ihm damit ein Amt, das in höchster Verantwortung ebenso viel Mühe und Arbeit wie diplomatisches Geschick voraussetzt und das er bis zum Jahre 1960 in hervorragender Weise verwaltet hat.

Als berechnete Belohnung für seine gigantische Arbeitsleistung wurden Günther Grundmann die folgenden Ehrungen zuteil:

- 1952 Ernennung zum korrespondierenden Mitglied für Deutschland des International Committee of Monuments, Artistic and Historical Sites and Archaeological Excavations in Paris.
- 1959 Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes durch den Bundespräsidenten.
- Verleihung der Erinnerungsmedaille der Technischen Hochschule Breslau durch die kommunale Arbeitsgemeinschaft Bergisch Land.

Verleihung der Bugenhagen-Plakette durch den Hamburgischen Landeskirchenrat.

- 1961 Verleihung der Plakette des Ostdeutschen Kulturrates.
- 1963 Ernennung zum Präsidenten des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrates, Marburg.
- Berufung als Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission, Köln.
- 1966 Verleihung des Georg-Dehio-Preises durch die Künstlergilde Eßlingen für Kultur- und Geistesgeschichte.

Schließlich darf nicht vergessen werden, daß Günther Grundmann seit dem Jahre 1962 Erster Vorsitzender des „Kulturwerkes Schlesien e. V.“ war. In dieser Eigenschaft hat er sich, gerade auch im Zusammenhang mit den oben angeführten Veröffentlichungen, über das Land seiner Herkunft zum fördernden Freund, Publizisten und Mitstreiter in der Bewahrung, Erhaltung, Gestaltung und Weiterführung des großen schlesischen Erbes in Kunst, Wissenschaft und Volkstumspflege ein die Zeiten überdauerndes Denkmal gesetzt. In seinen Vorträgen, die er allermeist mit zahlreicher Bebilderung zu untermalen pflegt, ist er zum wahren Kündler des kulturellen Erbes geworden, welches zu pflegen uns heiligste Verpflichtung sein soll.

So dürfen wir zum Abschluß dieses Berichtes dem nimmermüden Nestor der Deutschen Denkmalpflege, Günther Grundmann, mit unserem Dank für alles, was er geleistet und uns geschenkt hat, die herzlichsten Grüße darbringen, verbunden mit dem Wunsche, daß ihm noch viele Jahre segensreichen Schaffens gegönnt sein möchten.

Martin Hesselbacher